

---

## Konzeption der Kita Die Minis e.V.

Die vorliegende Konzeption ist die gültige Grundlage für die Arbeit unserer Kindergruppe und wurde am 06.08.2003 von der Mitgliederversammlung beschlossen und am 26.11.2003 um die Punkte 3.4. und 3.5. erweitert. Eine weitere Überarbeitung ist auf Antrag hin möglich. Stand: Sept. 2008

---

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Präambel</b>	[Seite 2]	<b>3.5. Das letzte Jahr – „Vorschulerziehung“</b>	[Seite 5]
Warum eine Konzeption?		Kleingruppe der „Großen“	
Vereinsgeschichte		Eltern – Erzieher – Schule	
Zu den Ausführungen		Schulfähigkeit	
<b>2. Grundsätze der pädagogischen Arbeit</b>	[Seite 2]	Unterstützung und Möglichkeiten zur Entfaltung	
Gesetzliche Grundlage		<b>4.1. Elternmitarbeit</b>	[Seite 5]
Offenheit der Gruppe – offen für alle Kinder		Verbindliche Mithilfe	
Integrative Arbeit		Mitorganisation	
Situationsorientierter Ansatz		<b>4.2. Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	[Seite 5]
<b>3.1. Pädagogische Ausrichtung</b>	[Seite 2]	Eltern – Kinder – Team	
Vom Kind aus		Austausch & Gespräch	
Familienähnlich		<b>5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</b>	[Seite 6]
Ziele		Vereinsstruktur & Verbindungen	
<b>3.2. Das Freispiel bei den Minis</b>	[Seite 3]	Stadt Münster	
Freispiel als wesentliches Element		Weitere Institutionen und Organisationen	
Spiel im Allgemeinen		<b>6. Das Mitarbeiterteam</b>	[Seite 6]
Was bedeutet Freispiel für das Kind?		Wer arbeitet in unsere Einrichtung?	
Rolle der ErzieherInnen im Freispiel		Arbeit im Team	
<b>3.3. Ein Tag bei den Minis</b>	[Seite 3]	<b>7. Rahmenbedingungen</b>	[Seite 6]
Morgens		Elterinitiative und Verein	
festgelegte Angebote		Organisation & Aufgaben	
Mittags		Gremium: Vorstand und Leitung	
Nachmittags		Woher kommen die Kinder?	
<b>3.4. Projektarbeit in unserer KiTa</b>	[Seite 4]	Öffnungszeiten	
Projekte – Alltag gemeinsam gestalten		Gültigkeit der Konzeption	
Kinder und Erzieher gemeinsam		<b>8. Abschließende Worte</b>	[Seite 7]
Beispiel für ein Langzeitprojekt		Dank für Hilfestellung	
Beispiel für ein Kurzzeitprojekt		Miteinander	
weitere Projekte			

---

## 1. Präambel

### Warum eine Konzeption?

Mit dieser Konzeption wenden wir uns als Elterninitiative „Die Minis e.V.“ an engagierte Eltern, die ihre Kinder in einer familienähnlichen, altersgemischten Gruppe unterbringen möchten. Für ein besseres Verständnis unserer Kindergruppe wollen wir durch diese Konzeption Informationen über die pädagogische Arbeit, Mitarbeit von Eltern sowie den Tagesablauf für die Eltern und andere Interessierte ermöglichen. Die folgenden Ausführungen sind von den Eltern und den ErzieherInnen gemeinsam erarbeitete verbindliche Grundlage der Kindergruppe.

### Vereinsgeschichte

Der Verein „Die Minis e.V.“ wurde 1988 von Eltern zum Zweck einer mitgestaltbaren Kinderbetreuung gegründet und hatte zunächst Räumlichkeiten an der Brünigheide in Kinderhaus. 1993 erfolgte der Umzug in das derzeit gemietete Einfamilienhaus (Coermühle 9) mit großem Garten und anliegendem Wald und Wiesen. Seit dieser Zeit haben viele Kinder eine Menge Zeit bei den „Minis“ verbracht, viele Erfahrungen konnten gesammelt und in die weitere Arbeit eingebunden werden. Die jetzt erstellte Konzeption ist somit nicht zuletzt ein Ergebnis vieler Jahre Kindergruppenarbeit und der Berufserfahrungen der bei uns angestellten ErzieherInnen.

### Zu den Ausführungen

Auf den nächsten Seiten finden sich von der gesetzlichen Grundlage über pädagogische Aussagen und Beispiele aus dem Alltag bei den Minis die Kernelemente unserer Arbeit. Wenn sich dabei Punkte in anderem Wortlaut wiederholen, unterstreicht das deren Bedeutung und den Stellenwert, den Punkte wie zum Beispiel das Freispiel in unserer Einrichtung einnehmen. Sollten Fragen offen bleiben, Interesse an darüber hinausgehenden Informationen oder der Wunsch nach näheren Kennenlernen unserer Einrichtung entstehen: Hospitationen sind auf Anfrage hin möglich und Gesprächstermine können telefonisch vereinbart werden.

---

## 2. Grundsätze der pädagogischen Arbeit

### Gesetzliche Grundlage

„Die Minis“ sind eine Einrichtung nach §2 des Gesetzes für Tagesstätten für Kinder (GTK). Auszug aus dem Gesetzestext: „Die Kindertagesstätte ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Bildungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems. Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes durch die Beratung und Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung: die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.“

Diese Aufgabe wollen wir bei den „Minis“ im ständigen Austausch mit den Eltern erfüllen. Wir führen ein familienähnliches und -ergänzendes Zusammenleben in unserer Gruppe, bei dem die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung ausgehend von den altersgemäßen emotionalen, sozialen und pflegerischen Bedürfnissen der Kinder im Vordergrund steht. Den Kindern bieten wir an Alter und geistiger Entwicklung orientierte Anregungen und berücksichtigen dabei die jeweiligen individuellen Lebenssituationen.

### Offenheit der Gruppe – offen für alle Kinder

Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsständen verbringen in unserer Einrichtung den Tag miteinander. Darin sehen wir eine positive Auswirkung, denn die Kinder lernen ihre eigene soziale Rolle zu erfahren und zu entwickeln. Dabei wollen wir den Kindern ermöglichen ihre emotionalen und schöpferischen Kräfte

auf- und auszubauen, ihre individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern und sie zur größtmöglichen Selbstständigkeit und Eigenaktivität zu führen. Die verschiedenen sozialen, kulturellen und nationalen Hintergründe der Kinder in unserer Gruppe bieten zudem die Chance Toleranz und Verständnis für andere Weltanschauungen von klein an zu erleben.

### Integrative Arbeit

Unsere Einrichtung arbeitet seit einiger Zeit integrativ. Das bedeutet, dass wir Kinder betreuen können, die Entwicklungsverzögerungen aufweisen, die behindert sind oder von Behinderung bedroht sind. Die gemeinsame Erziehung behinderter und nicht behinderter Kinder nimmt die Chance wahr auf das Verhältnis unterschiedlicher Menschen bereits in einem frühen unbelasteten Lebensabschnitt positiv Einfluss zu nehmen. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit sich mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten wahrzunehmen und sollen lernen, sich gegenseitig zu unterstützen und wertzuschätzen. Im Vordergrund unserer Arbeit steht die Integration des Kindes in die Gruppe, es zu fördern ohne dabei den Kontakt zur Gruppe zu verlieren. Von den zusätzlichen Aktivitäten der Integrationskraft profitieren somit alle Kinder, da sie inmitten der Gruppe Raum finden.

### Situationsorientierter Ansatz

„Die Minis“ arbeiten in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz: Die Kinder in unserer Einrichtung sind Ausgangspunkt und das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit und Planung. Wir greifen die Themen auf, an denen die Kinder gerade interessiert sind und bearbeiten sie spielerisch mit ihnen. Grundvoraussetzungen dafür sind kontinuierliche Beobachtung und aktive Begleitung. Somit erleben wir den Alltag gemeinsam und lernen voneinander. Der situationsorientierte Ansatz ist in den 70er Jahren vom Deutschen Jugendinstitut in Zusammenarbeit mit zahlreichen Elterninitiativen entwickelt worden. Ziel des Ansatzes war und ist eine Form der Kinderbetreuung zu schaffen, in der pädagogische Arbeit von den kindlichen Interessen und Bedürfnissen ausgeht und dabei Eltern intensiv mit einbezieht. Als Erfolg dieser pädagogischen Richtung lässt sich anführen, dass inzwischen viele Aspekte dieses Ansatzes Eingang in weite Teile der Vorschulerziehung gefunden haben.

---

## 3.1. Pädagogische Ausrichtung

### Vom Kind aus

Im Mittelpunkt des Geschehens steht bei den „Minis“ das Kind. Wir sehen es als ein Individuum, ein eigenständiges Wesen, das geführt, aber nicht bevormundet werden muss. Unsere Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und persönlichen Interessen der Kinder, die wir als entdeckungsfreudige, aktive und selbsttätige Menschen begreifen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, ihnen den Raum zu geben, den sie brauchen, um sich zu selbstständigen und eigenverantwortlichen Menschen zu entwickeln. Geprägt durch die optimalen räumlichen Bedingungen (Einfamilienhaus mit großem Garten) messen wir der Bewegung und dem Spiel besondere Bedeutung bei. In all unserem Tun und Handeln sind wir uns bewusst, dass jedes Kind ein Recht auf eine individuelle Entwicklung hat, die jedoch im Einklang mit den Bedürfnissen der Gruppe stehen muss. Unser Blick richtet sich somit sowohl auf das einzelne Kind als auch auf die Gruppe als Ganzes.

### Familienähnlich

In der Kindergruppe sollen sich die Kinder wohl fühlen und Geborgenheit und Zuneigung erfahren. Im Besonderen möchten wir den Kindern ein familienähnliches Zusammenleben ermöglichen, was durch die überschaubare Größe der Gruppe sowohl bezüglich der Kinderzahl und der angestellten ErzieherInnen als Bezugspersonen gute Voraussetzungen findet. Die Altersmischung in unserer Einrichtung und die vielen Stunden, die die Kinder im

Haus verbringen, erfordern eine intensive Kommunikation und Kooperation zwischen Eltern und ErzieherInnen-Team. Einen partnerschaftlichen Umgang miteinander sehen wir deshalb als notwendig an, da somit das Wohlbefinden aller Beteiligten gefördert werden kann.

### Ziele

Die Ziele für unsere Arbeit sind aus dem Überdenken der heutigen gesellschaftlichen und sozialen Situationen, aus Beobachtungen und Erfahrungen, Gesprächen mit Eltern und ErzieherInnen und aus der Analyse der aktuellen Arbeits- und Lebensbedingungen der an der Kindergruppe Beteiligten entstanden. In Anlehnung an den gesetzlichen Rahmen (siehe Punkt 2) ergeben sich für uns folgende Schwerpunkte und Ziele:

Wir möchten in unserer Kindergruppe...

- ... die Kinder ihrer Entwicklung begleiten, sie mit ihren Stärken und Schwächen annehmen, so dass sie sich ernst- und angenommen fühlen.
- ... durch die gemischte Alters- und unterschiedlichen Entwicklungsstruktur die Möglichkeit nutzen, mit und voneinander zu lernen.
- ..., dass die Kinder Zeit und Raum bekommen um sich zu Persönlichkeiten zu entwickeln, die fähig sind eigenverantwortlich zu entscheiden und zu handeln.
- ... die Kinder dazu ermutigen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, für das eigene Verhalten und Handeln einzustehen und dadurch entstehende Konsequenzen zu tragen.
- ..., dass die Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und durchzusetzen, aber ebenso die der anderen Kinder einzubeziehen und zu akzeptieren.
- ... den Kindern die Möglichkeit bieten unterschiedliche soziale Verhaltensweisen, Situationen und Probleme zu erleben, an denen ein partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander erlernt werden soll.
- ..., dass die Kinder experimentieren und ausprobieren können, damit sie über die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt Erfahrungen sammeln, Fähigkeiten einsetzen und erweitern und so Sicherheit und Vertrauen zu sich selbst gewinnen.

---

## 3.2 Freispiel bei den Minis

### Freispiel als wesentliches Element der Kindergruppe

Das Freispiel nimmt bei den Minis den größten Teil des Tages ein. Wir halten das für besonders wichtig, weil die räumlichen Voraussetzungen und der Mangel an Spielgefährten viele Kinder zu Hause an der Entwicklung ihrer Spielfähigkeit hindern. Im Freispiel können die Kinder alle Räume in unsere Kindertagesstätte nutzen: vom Tobe- oder Kuschelraum über den Rollenspielsbereich bis zum großen Garten.

### Spiel im Allgemeinen

Spiel bedeutet mehr als Zeitvertreib, mehr als bloß Beschäftigung aus Spaß heraus. Im Allgemeinen hat Spielen schnell eine eher abgewertete Stellung: Redewendungen wie „ist doch nur Spiel“ oder „du bist ein Spielkind“ belegen das.

Natürlich bereitet Spiel den Kindern oftmals Freude, doch Spielen wird in der Regel von Kindern sehr ernst genommen und erfüllt darüber hinaus zahlreiche Funktionen. Über Spiel erlernen die Kinder körperliche Fähigkeiten und Grenzen bis hin zu sachlichen und gegenständliche Wissen. Sie durchleben verschiedene Gefühle – Spannung und Gelassenheit, Freude und Trauer, ... – und erwerben im spielerischen Rahmen einen Umgang damit. So gesehen bedeutet Spiel weit mehr als einfach nur zu spielen. Vielmehr bereiten sich Kinder durch Spiel auf das Bevorstehende, auf Herausforderungen anderer Lebensabschnitte vor.

### Was bedeutet Freispiel für das Kind?

- freie Wahl des Spielpartners, des Spielmaterials, Bestimmung von Ort und Zeit
- Verarbeitung von Erlebnissen (zum Beispiel durch Rollenspiel)
- soziales Verhalten einüben
- Spaß am Gemeinsamen erleben
- selbständige Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien sammeln
- anderen helfen, Hilfe annehmen
- Kontakte aufnehmen
- sich durchsetzen und nachgeben
- Gruppen- und Spielregeln beachten
- Gewohntem begegnen und sich an Neues heranwagen
- Erfolge erleben und eventuell Misserfolge aushalten
- teilen lernen und teilhaben
- Rücksicht nehmen
- sich zurückziehen können
- Freiräume für nicht angeleitetes Spiel nutzen

Die Kinder können im freien Spiel ihre Interessen erkennen und entwickeln, ihr Sozialverhalten stärken, indem sie unter anderem lernen Absprachen zu treffen, Frustration zu ertragen und stabile Beziehungen einzugehen. Häufig verarbeiten die Kinder im Spiel die Inhalte, die die ErzieherInnen durch Angebote an sie herangetragen haben, aber auch Erlebnisse außerhalb der Kindertagesstätte.

### Rolle der ErzieherInnen im Freispiel

Die Aufgabe der ErzieherIn ist es, im Freispiel als Spielpartnerin zur Verfügung zu stehen, wenn die Kinder sie dazu auffordern. Sie kann das Spiel auch selbst anregen, indem sie ein Spiel beginnt, das beispielsweise neu ist oder wenn sie es pädagogisch für besonders sinnvoll hält. Durch ihr Mitspielen bekommt das Spiel unter Umständen neue Impulse. In erster Linie sollen die Kinder jedoch ihren eigenen Einfällen nachgehen. Das schließt ein, dass die Kinder nicht unter ständiger Kontrolle stehen, sich zurückziehen können und auch alleine gelassen werden können. Trotz dieses Freiraums bietet die Freispielsituation der Erzieherin/dem Erzieher die beste Möglichkeit die Kinder durch unauffällige Beobachtung besser kennen zu lernen. Das pädagogische Angebot – das meint sowohl die Gestaltung des Raums als auch direkte Angebote – soll vom Interesse der Kinder ausgehen, dieses jedoch durch neue Impulse, Inhalte und Sichtweisen der ErzieherInnen ausbauen und erweitern.

---

## 3.3 Ein Tag bei den Minis

### Morgens

Um 7:30 Uhr öffnet die KiTa und die Kinder werden von da an bis um ca. 10 Uhr in die Gruppe gebracht. Beim Bringen ergibt sich für Eltern und ErzieherInnen die Möglichkeit des Austausches. Besonderheiten wie Erlebnisse am Vortag oder in der Nacht, überwundene Krankheit, Stimmung der Kinder oder Situation bei den Eltern und in der Gruppe können dabei Inhalte über das persönliche Gespräch hinaus Inhalt sein.

Bis 10 Uhr können die Kinder ihr von zu Hause mitgebrachtes Frühstück in der Küche einnehmen. Gefrühstückt wird in der Regel in Kleingruppen, doch hin und wieder (bei Geburtstagen, anderen Feiern oder zum Beispiel zum Ende von Projekten) gibt es ein gemeinsames Frühstück. Bei Geburtstagen sind die Eltern dazu eingeladen, den ersten Teil des Tages in der Gruppe zu verbringen und bei den Vorbereitungen des Frühstücks mitzuhelfen.

Nachdem die letzten Kinder gefrühstückt haben, beginnen die gemeinsamen Aktivitäten wie das Freispiel, gelegentliche Angebote oder Projekte. Dem Freispiel kommt bei den „Minis“ eine besondere Rolle zu.

## Festgelegte Angebote

Dienstags bietet die KiTa Bewegungsspiele in einer nahe gelegenen Turnhalle für die Kinder ab 3 Jahren an. Diese Einheit findet außerhalb der eigenen Räume statt und hat damit neben der auf dem Weg möglichen verkehrserzieherischen Seite einen zusätzlichen Reiz in der Größe der Halle. Diese ermöglicht geplante sensorische Impulse über die vielen Bewegungsmöglichkeiten in Haus und Garten der „Minis“ hinaus. Bei diesem Ausflug aus der Gruppe nutzt die integrative Zusatzkraft die Gelegenheit für spezielle Angebote, die in der Gruppe verankert sind, und zur Beobachtung.

Zu den Bewegungsangeboten gehört auch, dass hin und wieder kleine Gruppen von Kindern in Begleitung zum Schwimmen gehen. Donnerstags findet eine von der Elternkasse zusätzlich getragene Einheit ihren Platz in der Woche: Mit einer Musikpädagogin musizieren die Kinder in Kleingruppen. Damit zeigt die Gruppe ihre Wertschätzung gegenüber musikalischer Früherziehung und hat zudem einen Austausch mit einer Fachkraft von außerhalb.

Im 14-tägigen Wechsel gibt es einen Waldtag im neben der KiTa gelegenen Wald und einen Besuch in der Bücherei des Stadtteils Kinderhaus. Weil der Wald direkt neben der KiTa liegt, nutzt die Gruppe diese Chance: Wald kann als Spielraum erschlossen werden und an ihm lässt sich viel über Kreisläufe der Natur lernen, Sachwissen aus Büchern oder anderen Medien kann somit aus erster Hand erlebt werden. Darin liegt neben dem vielen Platz innen und außen ein Vorteil gegenüber Stadtkindergärten. Ebenso wird dem hinter dem Wald gelegenen Bauernhof und einem in der Nähe anliegendem weiteren Hof des Öfteren ein Besuch abgestattet. Dabei können Eier oder andere Produkte eingekauft werden und den Kindern werden Eindrücke vom Leben auf dem Bauernhof möglich.

Der Büchereitag erlaubt eine frühe Begegnung mit Literatur und der Kultur des Lesens. Da die Bücherei in Kinderhaus liegt, beziehen die „Minis“ ihren Stadtteil durch diesen gemeinsamen Ausflug in ihr Umfeld mit ein. „Selbst gewählte“ Literatur hat zudem einen hohen Aufforderungscharakter für die Kinder.

## Mittags

Um 12 Uhr gibt es ein gemeinsames Mittagessen, das von einer Köchin gekocht wird. Während des Essens sitzen die Kinder in zwei Gruppen zusammen. Auf diesem Weg soll eine Überschaubarkeit und Familienähnlichkeit erreicht werden. Diese gemeinsamen Mahlzeiten gehören zum festen Tagesablauf, beginnen mit einer klaren Einleitung und finden ein gemeinsames Ende. Das anschließende Zähneputzen dient nicht nur der Gesundheitserziehung und Zahnhygiene sondern bildet eine Überleitung zur Mittagsruhe. Es ist außerdem ein anderes Erlebnis als zu Hause, wenn zusammen mit anderen Kindern geputzt wird. Die Älteren setzen sich während der Mittagsruhe zusammen auf und um das Lesesofa, um sich Geschichten erzählen oder vorlesen zu lassen. Die jüngeren Kinder halten bei Bedarf noch einen Mittagsschlaf und die älteren üben sich in dieser Zeit in Rücksicht. Der längere Teil des Tages ist mit dem Mittagessen vorbei und die Ruhephase nach den Beschäftigungen lässt die Gruppe neue Kraft tanken und das Essen besser verdauen.

## Nachmittags

Am Nachmittag werden entweder die Aktivitäten des Vormittags weitergeführt oder neue begonnen. Die ersten Kinder werden bereits nach dem Mittagessen abgeholt und für alle noch anwesenden Kinder gibt es um 14:30 Uhr ein so genanntes „Müsli“, bei dem eine kleine Zwischenmahlzeit wie Obst, Brote oder Müsli und Getränke angeboten werden. Diese Mahlzeit ist ebenfalls fester Bestandteil des Tages. Wenn vormittags ein Backangebot oder Ähnliches, wie Marmelade einkochen, stattgefunden hat, ist die „Müslizeit“ für die Kinder etwas ganz Besonderes.

Um 16:30 Uhr (bzw. donnerstags 17 Uhr, freitags 16 Uhr) schließt die KiTa und bis zu diesem Zeitpunkt werden alle Kinder abgeholt. Auch beim Abholen bieten sich zahlreiche Gelegenheiten des gegenseitigen Austausches. Und damit endet der Tag in der Kindergruppe.

## 3.4 Projektarbeit in unserer KiTa

### Projekte – Alltag gemeinsam gestalten

Grundsätzlich finden wöchentlich unterschiedliche altersspezifische Angebote für die Kinder statt. Ein ausgehängter Wochenplan informiert die Eltern darüber und soll das Geschehen in der Gruppe transparent machen. Über einzelne Projekte gibt es zudem schriftliche Ausführungen, die an Elternabenden vorgestellt werden. Neben den festgelegten Angeboten unserer Kindergruppe entwickeln wir im Gruppenalltag Projekte und mögliche Themen anhand unserer Beobachtungen, durch Gruppensituationen und nicht zuletzt durch Fragen, Ideen und Interessen der Kinder (siehe Punkt 2. Situationsorientierter Ansatz). Darunter verstehen wir Themenbezogene Angebote, die sowohl mit kleinen Gruppen von Kindern als auch mit der Gesamtgruppe durchführbar sind.

### Kinder und Erzieher gemeinsam

Damit Kinder Anteil an der Gestaltung des Gruppenlebens nehmen können, werden Projekte und Ideen in Kinderversammlungen besprochen. Die Dauer von Projekten variiert je nach Motivation und Interesse der Kinder zwischen wenigen Tagen und mehreren Wochen. Die Ziele sind dabei flexibel gestaltbar, da sich oftmals im laufenden Projekt Vertiefungsmöglichkeiten bieten oder Interessenverlagerungen stattfinden. Die Kinder sind durch ihre Fantasie, ihre Motivation, durch ihren Wissensstand und ihre Ideen maßgeblich am Verlauf beteiligt. Die ErzieherInnen übernehmen bei den Projekten die Funktion als Begleitung, tauschen sich mit den Kindern aus, vermitteln Wissen, unterschiedliche Fertigkeiten, helfen und unterstützen. Im Rahmen von Projekten gesammelte Beobachtungen ermöglichen eine eigene Sicht auf die Entwicklung der Kinder und fließen in die Zusammenarbeit mit den Eltern (Punkt 4.2) ein.

### Beispiel für ein Langzeitprojekt

Die ländliche Lage der Einrichtung bietet den Kindern immer wieder neue Ereignisse, die ihr Interesse wecken und ihren Wissensdrang anregen. Im Hochsommer beobachteten die Kinder beispielsweise einen Mährescher auf dem Nachbarfeld bei der Ernte. Die Frage der Kinder: „Was passiert mit den Körnern?“ haben wir aufgegriffen und das Minis-Projekt „vom Korn zum Brot“ entstand mit verschiedenen Angeboten:

- Gesprächskreis „vom Korn zum Brot“
- Bauern fragen, ob wir Weizen ernten dürfen (mit Scheren und Weidenkorb)
- Korn dreschen beziehungsweise mit Hand ausschlagen
- Körner aufsammeln und von Hülsen trennen (pusten und sieben)
- Bilderbuchbetrachtungen zum Thema
- Weizenkörner mit Hilfe von Steinen mahlen
- Arbeitsschritte der Mehlherstellung als Ausstellung auf einen Tisch stellen
- Mahlen von Körnern in einer Getreidemühle
- Brotrezepte besprechen und weitere Zutaten einkaufen
- Brot backen
- gemeinsames Frühstück

### Beispiel für ein Kurzzeitprojekt

Im Herbst spielen alle Kinder im Garten. Einige von ihnen harken Laub zusammen und nach kurzer Zeit ist ein großer Haufen zusammengetragen. Die Kinder entdeckten, wie weich das Laub ist und nahmen ein Bad darin, versteckten sich und zogen

durch ihr Vergnügen daran alle anderen Kinder an. Nachdem das Spiel langsam abebbte haben Kinder und Erzieher gemeinsam schöne Blätter aus dem Berg herausgesucht und sie für die Weiterverarbeitung zu Laubtieren und Laubkronen in's Haus gebracht. Daraus hat sich ein Thema für wenige Tage entwickelt, dass wir „Kennt ihr Laubland? – den Herbst entdecken“ genannt haben.

### Weitere Projekte

Andere Projekte ergeben sich durch jahreszeitliche Ereignisse, wie z.B. dem ersten Schneefall oder die erste wärmere Sommerwoche. Feste können ebenfalls dazu führen, dass Projekte entstehen oder geplant werden, wie beispielsweise das bei den Minis schon fast traditionelle Laternenfest zu Beginn der Winterzeit.

## 3.5 Das letzte Jahr in der Kindergruppe / Vorschulerziehung

### Kleingruppe der „Großen“

Im letzten Jahr bei den Minis bilden die Vorschulkinder eine altershomogene Kleingruppe. Durch diesen Zusammenschluss gelangen die Vorschulkinder zu einer besonderen Stellung innerhalb der Kindergruppe, weil sie dann die „ganz Großen“ sind. Wir wollen sie in dieser Rolle stärken, ihr Autonomiestreben stützen und ihren Tätigkeiten Raum geben. Das geschieht unter anderem durch die Vergabe von kleineren Posten wie Tischdecken, Wassereingießen, Zahnpastaverteilen und so weiter. Außerdem dürfen die Vorschulkinder hin und wieder alleine beim nahe gelegenen Bauernhof Eier einkaufen gehen oder in der so genannten Achterbahn (kleiner von Bäumen eingerahmter Weg hinter der KiTa) spielen. Vor dem Schuleintritt bieten wir den Kindern außerdem einmal wöchentlich eine Art Vorschulprogramm an.

Damit wollen wir ihrem Wunsch nach etwas Neuem und ihrem natürlichen Wissensdurst nachkommen. Dies geschieht im Spielerischen zum Beispiel durch lebenspraktische Tätigkeiten und Unternehmungen, wie beispielsweise: Fahrten mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Besichtigungen (Post, Feuerwehr, Flughafen, Kochen für die Gruppe, gestalterische Einheiten (Webrahmen herstellen und nutzen, Schleife binden, kreative Angebote (Theater proben, Fingerspiele überlegen, und dergleichen. Nach Möglichkeit besuchen wir im Vorfeld gemeinsam mit dem Kind dessen neue Schule und stehen somit im Kontakt mit dem Lehrpersonal. Krönender Abschluss des Vorschuljahres ist eine Abschlussfahrt, bei der natürlich das Interesse und die Wünsche der Kinder im Vordergrund stehen.

### Eltern-Erzieher- Schule

Während des Vorschuljahres der Kinder bemühen wir uns um einen intensiven Austausch zwischen Team und den Eltern der Vorschulkinder. Dabei geht es über den üblichen Rahmen von Elterngesprächen (siehe Punkt 4.1) hinaus um die Entwicklung der Kinder, Klärung von Fragen in Bezug auf Einschulung, detaillierte Einschätzungen von Kindern Beratungen zur Schulwahl.

### Schulfähigkeit

Die Schulfähigkeit eines Kindes wird in drei Bereichen erfasst:

- Körperlicher Bereich: Hier steht der der Gesundheitszustand des Kindes im Vordergrund.
- Kognition: In diesem Bereich geht es um altersgemäße Differenzierungsfähigkeit, Gedächtnisleistung und das Erkennen von Zusammenhängen (Logik)
- sozial-emotionaler Bereich: Zum einen dreht sich dieser Bereich um die Gefühlswelt des Kindes, zum anderen um seine Gruppen-, Konflikt- und Kooperations-fähigkeit.

Bei der Beurteilung der emotionalen Seite der Schulfähigkeit geht es um das kindliche Selbstvertrauen (Kennen der eigenen

Stärken und auch Schwächen), seine Gefühlsstabilität, um Verhaltensauffälligkeiten und um das Interesse, den Antrieb des Kindes sich mit einer bestimmten Sache zu beschäftigen. Eine zu geringe soziale Schulfähigkeit führt oft zu einer schlechten schulischen Leistung und einer schwierigen Gesamtentwicklung, da häufige soziale Misserfolge das Vertrauen ins eigene Können verringern. Beim Schuleintritt kommt es nicht darauf an, was ein Kind im Einzelnen schon kann, sondern vielmehr um seine sozial-emotionalen und abstrakt-kognitiven Fähigkeiten. Aufgrund dieses Wissens ist es uns in unserer Einrichtung besonders wichtig die Kinder in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit zu stärken.

### Unterstützung und Möglichkeiten zur Entfaltung

Wir wollen den Kindern helfen sich geistig allmählich auf die schulischen Anforderungen einzustellen, wobei diese Förderung vielseitig und umfassend gestaltet sein soll und sich somit nicht nur auf schulische Anforderungen beschränkt. Ganz allgemein erfolgt die Förderung dadurch, dass wir den Kindern in der KiTa vielfältige Erfahrungs- und Handlungsmöglichkeiten verschaffen. Wir helfen den Kindern beim Ausbau ihrer individuellen Fähigkeiten und versuchen eventuelle Entwicklungsrückstände nach und nach auszugleichen. Die Kinder erlernen in der Gruppe soziale Kompetenzen durch das Einhalten von Regeln und durch die Möglichkeiten gemeinsamen Spielens und Lernens. Gerade in kleinen altersgemischten Gruppen erleben die Kinder ein weites Spektrum an Erfahrungen und sozialen Lernsituationen. Gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung sind dabei angestrebte Ziele.

## 4.1. Elternmitarbeit

### Verbindliche Mithilfe

Damit der Kindergruppenalltag bei den „Minis“ reibungslos ablaufen kann, ergeben sich eine Reihe an Aufgaben und Verpflichtungen für die Eltern. Dazu zählen unter anderem:

- Arbeiten im Garten, im und am Haus
- Einkaufsdienste
- Finanzverwaltung und Vorstandsarbeit
- Aushilfe bei personellen Engpässen
- und vieles mehr...

### Mitorganisation

Des Weiteren organisieren Eltern größere und kleinere Feste mit, zum Beispiel das Sommerfest als einen Höhepunkt im KiTa-Jahr (eventuelle Verabschiedung von Schulkindern, Willkommen heißen neuer Kinder und Eltern) und jahreszeitliche Feste wie das Laternenfest oder eine Nikolausfeier. Gemeinsame Treffen bei regelmäßigen Elternabenden, Arbeitsgruppen und bei Festen bieten neben der notwendigen Mitarbeit näheres Kennenlernen untereinander, Vorschläge und Ideen von Eltern können diskutiert und geplant werden. Kurzum: ein kontinuierlicher Austausch wird ermöglicht. Die einmal im Monat stattfindenden Elternabende sind gleichzeitig Mitgliederversammlungen des Vereins „Die Minis e.V.“ und somit verbindliche Termine: enge und gut koordinierte Zusammenarbeit zwischen Eltern und ErzieherInnen wird dadurch ermöglicht und Organisatorisches und Vereinsinterna finden hier ebenso ihren Platz.

## 4.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

### Eltern – Kinder – Team

In der Regel verbringen die Kinder viele Jahre in unserer Einrichtung. Um ein konstruktives Miteinander zu ermöglichen ist es wichtig, dass die Interaktion zwischen ErzieherInnen und Eltern und die Beziehung der Eltern untereinander getragen ist von einer Atmosphäre des Vertrauens und einer gegenseitigen Wert-

schätzung. Eltern, Kinder und ErzieherInnen bilden bei den Minis somit eine Gemeinschaft, die es besonders zu pflegen gilt.

### **Austausch & Gespräch**

Die Eltern sind dazu angehalten sich gegenseitig über Termine und Veranstaltungen der Gruppe zu informieren. Darüber hinaus gibt es regelmäßig Aushänge und eine Informationstafel. In Tür- und Angelgesprächen beim Bringen oder Abholen der Kinder wird ebenso über laufende Planungen so wie über das Tagesgeschehen informiert. Ausführliche Gesprächsmöglichkeiten mit ErzieherInnen über die allgemeine Entwicklung des eigenen Kindes sind regelmäßig möglich und werden gesondert vereinbart. Hier können Verhalten und Fortschritte sowie die Entwicklung im Allgemeinen und eventuelle Auffälligkeiten in einem wohlwollenden Austausch im kleinen Kreis besprochen werden. Bei den regelmäßig stattfindenden Elternabenden erhalten die Eltern als festen Bestandteil dieser Abende einen pädagogischen Rückblick und eine Vorschau. Somit haben sie Einblicke in die tägliche Arbeit, Aktivitäten und Vorhaben der Gruppe. Ein intensiver Austausch untereinander ist dabei möglich und erwünscht.

---

## **5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **Vereinsstruktur & Verbindungen**

„Die Minis e.V.“ sind dem Dachverband „Eltern helfen Eltern e.V.“ (Zusammenschluss münsterscher Elterninitiativen) in Münster und dem Bundesverband Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband angeschlossen. In diesen Organisationen finden sowohl die angestellten ErzieherInnen als auch Eltern zahlreiche Ansprechpartner für alle KiTa Fragen sowie ein umfangreiches Angebot an Beratungs- und Fortbildungsmöglichkeiten.

### **Stadt Münster**

Ständige Kontakte gibt es auch zu mehreren Ämtern der Stadt Münster, insbesondere zum Amt für Kinder, Jugendliche und Familien, aber auch zum Gesundheitsamt oder dem Sportamt. Hier gibt es ebenso neben der finanziellen Hilfe auch Hilfestellung bei Anträgen und Beratung.

### **Weitere Institutionen und Organisationen**

Als helfende und beratende Stellen kommt es über die bisher genannten Ämter und Verbände zu Kontakten zu / zur

- Erziehungsberatungsstellen, Frühförderstelle, Kinder- und Zahnärzte, Therapeuten
- Grundschulen und anderen Kindertagesstätten
- Supervisoren, ErzieherInnentreffen, LeiterInnentreffen
- Landesunfallkasse, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
- Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
- Organisationen für Arbeitssicherheit Arbeitsmedizin, Umweltschutz (z. Zt. Fa. Ewers)

---

## **6. Das Mitarbeiterteam**

### **Wer arbeitet in unserer Einrichtung?**

Die Besetzung der pädagogischen Kräfte setzt sich bei den „Minis“ wie folgt zusammen:

- 1 Leitung (Erzieherin) mit 39 Wochenstunden
- 1 Fachkraft (Erzieherin) mit 30 Wochenstunden
- 1 Fachkraft (Heilpädagogin) mit 19,5 Wochenstunden
- 1 Ergänzungskraft mit 39 Wochenstunden
- 1 Berufspraktikantin (Erzieherin im Anerkennungsjahr) mit 39 Wochenstunden

Bei Bedarf auf Antrag möglich:

- 1 Integrationskraft (Heilpädagogin)

zur Entlastung der ErzieherInnen und Elterndienste:

- 1 Reinigungskraft mit 7,5 Wochenstunden

Personalstand im Kindergartenjahr 2008/2009: ohne Integrationskraft

### **Erläuterungen zum Personalschlüssel**

Der Personalschlüssel hängt von der jeweiligen Altersmischung der Gruppe ab: Ein Teil der Kinder muss unter 3 Jahre alt sein, damit die zweite Ergänzungskraft mit voller Stundenzahl von der Stadt finanziert wird. Neben der pädagogischen Bedeutung der Altersmischung der Gruppe ist es somit im Interesse aller Beteiligten der Elterninitiative, das breite Spektrum an Alters- und somit Entwicklungsständen bei Neuaufnahmen aufrecht zu erhalten um eine volle ErzieherInnenstelle für alle Kinder zu erhalten. Die Einstellung der zusätzlichen Integrationskraft hängt vom jeweiligen Bedarf seitens der Kinder und entsprechender Genehmigung seitens der kommunalen Finanzierung (Landchaftsverband Westfalen Lippe) ab.

Über das feste Personal hinaus arbeiten des Öfteren Praktikantinnen und Praktikanten aus sozialpädagogischen Ausbildungsgängen im Team mit und bringen dadurch aktuelle Themen aus ihren Ausbildungsstätten mit in die Einrichtung. Über die Einstellung von PraktikantInnen entscheiden Mitarbeiterteam und Eltern gemeinsam (siehe Punkt 7: Rahmenbedingungen).

### **Arbeit im Team**

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung erfordern von jeder Mitarbeiterin / jedem Mitarbeiter Flexibilität in der Gestaltung des Dienstplans. In regelmäßigen Teambesprechungen werden organisatorisches, Wochenplanungen, Projekte und Ziele innerhalb der Arbeit erarbeitet, Beobachtungen zu einzelnen Kindern werden abgestimmt und das pädagogische Handeln wird reflektiert. Diese Treffen finden einmal wöchentlich statt und haben einen zeitlichen Umfang von drei Stunden. Die unterschiedlichen Berufsgruppen und (Vor- beziehungsweise Zusatz-) Ausbildungen bieten dabei die Chance unterschiedliche Ressourcen und Sichtweisen in die Arbeit einfließen zu lassen. Das ganze Jahr über, besonders jedoch an unserem Teamtage, haben wir die Möglichkeit, unsere konzeptionelle Arbeit zu überprüfen, an aktuellen Themen zu arbeiten und dazuzulernen. Nach Möglichkeit nehmen wir an berufsspezifischen Fortbildungen teil, um unsere Arbeit weiterzuentwickeln oder nehmen die Hilfe anderer Fachkräfte in Anspruch, wenn beispielsweise ein Kind für seine positive Entwicklung entsprechende Unterstützung benötigt.

In unserem Mitarbeiterteam ist uns für unsere Arbeit wichtig:

- Offenheit und Akzeptanz
- Verlässlichkeit von Absprachen
- Unterstützung
- Flexibilität
- Weiterentwicklung
- Vertrauen
- angenehmes Arbeitsklima
- Vorbereitung und Reflexion
- Kommunikation
- konstruktive Kritik (positive und negative Kritik)
- Zusammenhalt

---

## **7. Rahmenbedingungen**

### **Elterninitiative und Verein**

„Die Minis e.V.“ sind ein im Vereinsregister eingetragener Verein des öffentlichen Rechts, uneigennützig und verfolgt unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke: Versorgung, Betreuung und pädagogische Förderung von 15 Kindern im Alter von frühe-

stens 4 Monaten bis zur Einschulung. Wir sind eine Elterninitiative (Eltern Kind Gruppe) und somit ist unser Anliegen eine von uns als Eltern mitgetragene und mitgestaltete Betreuung für unsere Kinder möglich zu machen. Das für diese Arbeit notwendige Personal wird über kommunale Zuschüsse der Stadt Münster finanziert und der jeweilige Personalschlüssel hängt unter anderem von Altersmischung und Bedarf der Gruppe ab. Näheres wird in Punkt 6 (Das Mitarbeiterteam) erläutert. Die Einstellung des Personals und die Annahme von PraktikantInnen liegen – in Absprache mit den ErzieherInnen – in den Händen der Eltern beziehungsweise des Vorstands.

### **Organisation & Aufgaben**

Das oberste Beschlussfassende Organ bildet im Verein die monatliche Mitgliederversammlung (pro Kind eine Stimme), bei der neben pädagogischen und organisatorischen auch alle rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen koordiniert und gegebenenfalls diskutiert und abgestimmt werden. Einmal im Jahr wird ein dreiköpfiger Vorstand von dieser Versammlung gewählt, der sich aus dem/der 1. Vorsitzenden, dem/der 2. Vorsitzenden und dem/der KassenführerIn zusammensetzt. Genauere Informationen dazu finden sich in der Vereinsatzung.

Für Teilbereiche werden hin und wieder Arbeitsgruppen für Aufgaben gebildet, wie beispielsweise für Festvorbereitungen, die Erstellung dieser Konzeption, Suche nach neuen Kindern mit ihren Eltern oder (Neu-)Gestaltung der Räume und des Gartens. Das hat mit der unter Punkt 4.1 genannten Mitarbeit zusammen den Effekt, dass die Eltern viel Zeit in der Kindergruppe verbringen und somit intensiv an deren Handeln beteiligt sind. Eine Beteiligung an den verschiedenen Treffen und Engagement für die Gruppe sind somit verbindliche Voraussetzungen für die Aufnahme in die Gruppe. Darüber hinaus gelten außer Erhaltung der Altersmischung der Gruppe und dem Vorzug bei der Aufnahme für Geschwisterkinder keine bestimmten Auswahlkriterien.

### **Gremium: Vorstand und Leitung**

Um die Arbeit der Kindergruppe im beschriebenen Maße zu ermöglichen sind in der Einrichtung verschiedene Fachkräfte eingestellt (siehe Mitarbeiterteam Punkt 6). Für eine möglichst gute Koordination von Eltern und Personal gibt es zusätzlich zu den unter Punkt 4 genannten Teilnehmungsformen für die Eltern ein so genanntes „Gremium“, in dem der von den Mitgliedern des Vereins „Die Minis e.V.“ gewählte dreiköpfige Vorstand und die Leitung der Einrichtung regelmäßig zusammenkommen um Aktuelles zu besprechen, Organisationsfragen zu klären und sich um eine gute Zusammenarbeit aller an der Kindergruppe Beteiligten bemühen.

### **Woher kommen die Kinder?**

Das Einzugsgebiet der „Minis“ geht weit über Kinderhaus hinaus, so dass Kinder aus verschiedenen Stadtteilen Münsters in der Gruppe zusammen kommen, um die ruhige Lage im Grünen, die Nähe zu Wald, Bauernhof und mitnutzbaren Wiesen und nicht zuletzt den eigenen pädagogischen Ansatz zu erleben und zu genießen. Um sein Kind bei den „Minis“ aufnehmen zu lassen sollte frühzeitig (Jahresanfang) Kontakt gesucht werden und eine Hospitation (Besuch der Einrichtung für einen ersten Eindruck) stattfinden.

### **Öffnungszeiten**

Montags bis mittwochs haben die „Minis“ von 7:30 bis 16:30 Uhr geöffnet, donnerstags von 7:30 bis 17:00 Uhr und freitags von 7:30 bis 16:00 Uhr. Feste Ferienzeiten sind 3 Wochen im Sommer, eine Woche um Ostern und eine weitere Woche zwischen Weihnachten und Neujahr. Die Öffnungs- und Schließungszeiten werden jedes Jahr neu aufgestellt und zwischen den ange-stellten ErzieherInnen und Eltern abgestimmt.

### **Gültigkeit der Konzeption**

Die vorliegende Konzeption wurde im Zeitraum 2002/2003 erarbeitet und am 06.08.2003 von der Mitgliederversammlung des Vereins „Die Minis e.V.“ beschlossen. Sie stellt somit die verbindliche Grundlage für die Arbeit unserer Elterninitiative dar. Über Ergänzungen, Fortschreibungen und Änderungen entscheidet die Mitgliederversammlung. Zu Beginn eines neuen Jahres sollte die Konzeption auf einer Mitgliederversammlung bestätigt werden oder eine Gruppe zur Bearbeitung gebildet werden. Bis zur Abstimmung einer neuen Konzeption bleibt die alte Fassung gültig. Bei Anmeldeanfragen und Neuaufnahmen erhalten die Eltern eine Ausgabe der aktuellen Konzeption und stimmen ihr mit Vereinsbeitritt zu.

## **8. Abschließende Worte**

Die vorausgegangen Punkte sollen einen möglichst umfassenden Einblick in die Kindergruppenarbeit bei den „Minis“ gewähren, wobei ein konkreter Eindruck sicher erst mit einem Besuch der Gruppe möglich wird.

### **Dank für Hilfestellung bei der Konzeptionsschreibung**

Um diese Konzeption zu entwickeln haben wir zu Beginn des Kindergartenjahres 2002/03 eine Arbeitsgruppe gebildet. An einem Tag gab es von einer Mitarbeiterin des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes eine Fortbildung über allgemeine Rahmenbedingungen und inhaltliche Gestaltungsmöglichkeiten von Konzeptionen und darüber hinaus Beratung bei den Zwischenschritten. Dafür wollen wir an dieser Stelle danken. Ebenso gilt der Dank allen Eltern und ErzieherInnen, die sich in die Erstellung eingebracht haben.

Um Schwerpunkte und Haltungen seitens aller Eltern einfließen zu lassen, gab es eine Elternbefragung, deren Ergebnis bei einem Elternabend präsentiert wurde und an die Konzeptionsgruppe weitergegeben wurde.

### **Miteinander**

Eine die Kindergruppe „Die Minis“ kennzeichnende Besonderheit ist die über den Tagesablauf hinausgehendes Miteinander. Die gemeinsame Arbeit und das Interesse an einer möglichst qualitativen Betreuung der Kinder erzeugen ein Gruppengefühl und ermöglichen Austausch und Motivation für die Mitgestaltung. Über die KiTa entstandene Kontakte führen nicht selten zu privaten Treffen. Alles in Allem ist die KiTa somit nicht nur Arbeitsplatz und Einrichtung für Kinder, sondern ein Ort der Begegnung zwischen Eltern, Kindern und ErzieherInnen.

Wir hoffen, dass diese Betreuungsform noch lange so erhalten bleibt, weiterhin als wichtiger Teil im Angebotsspektrum der Vorschulerziehung die bisherige Förderung seitens von Stadt und Land erhält und somit noch viele Eltern und Kinder in den Genuss dieser Arbeit kommen.